

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 55 (2004)

Heft: 1: Patriotische Wandmalerei im 20. Jahrhundert = La peinture murale patriotique au XXe siècle = Pittura murale patriottica nel XX secolo

Rubrik: Hochschulen = Hautes écoles = Università

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein verdienstvolles Jubiläum

Die Bibliographie zur Schweizer Kunst und zur Denkmalpflege von Andreas Morel

Am 1. November 2003, am 25. Geburtstag der Publikationsreihe, hat die Dienststelle Bibliographie des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich in Basel den 25. Band der *Bibliographie zur Schweizer Kunst / Bibliographie zur Denkmalpflege* (25-2001/2002) vorgelegt. Das Projekt dazu hatte in den 1970er-Jahren Prof. Dr. Emil Maurer von der Universität Zürich im Rahmen der Wissenschaftlichen Kommission der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK lanciert. Es konnte realisiert werden dank der Mitarbeit von Prof. Dr. Albert Knoepfli, damals Vorsteher des Instituts für Denkmalpflege der ETH, der dank Beziehungen von einem internationalen Kongress den Auftrag erhalten hatte, den Beitrag der Schweiz an eine internationale Denkmalpflege-Bibliografie zu leisten. Das ETH-Institut für Denkmalpflege in Zürich als Teil einer nationalen Hochschule und die GSK einigten sich auf eine Verbindung einer Bibliografie zur Schweizer Kunst und zur Denkmalpflege. Der Basler Kunsthistoriker und damaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter am ETH-Institut Dr. Andreas Morel, wurde zum Redaktor gewählt und wusste die Probleme so zu meistern, dass er – das Verdienst von A. Knoepfli – am 1. November 1978 in fester Anstellung seine Tätigkeit in seinem Basler Büro aufnehmen konnte.

Der Werdegang der *Bibliographie* ist in den Vorwörtern von Andreas Morel zu den 25 Jahressbänden präzise und aufschlussreich festgehalten. Das Spezialgebiet Numismatik konnte von Anfang an integriert werden, seit Band 15 betreut es Dr. Benedikt Zäch allein. Die Entwicklung der *Bibliographie* ist vom Umfang und von der technischen Entwicklung her sehr beeindruckend: Das 1980 publizierte erste Faszikel umfasste 160 Seiten mit 1518 Titeln; im 25. Jahrgang zählen wir 383 Seiten mit 6370 Titeln!

Grundlegende Veränderungen ergaben sich aus dem Entschluss, die gesamte Produktion von der Erfassung der Titel über die Registerarbeit bis hin zur fertigen Druckvorlage auf EDV umzustellen. Seit Dezember 1994 steht der Redaktion eine komfortable Datenbank zur Verfügung, mit der erstmals Band 18 vollumfänglich zusammengestellt werden konnte. Ein weiterer Markstein war die Adaptation des Programms im Hinblick auf den Zugriff via Internet (www.demap-ethbib.ethz.ch). Die damit vor allem beschleunigte und für den Benutzer kostenlose Dienstleistung kann das Institut dank der vorbildlich funktionierenden Zusammenarbeit mit der ETH-Bibliothek seit dem 1. November 2000 zusätzlich zum weiterhin edierten Jahressband anbieten.

Seit 1. Januar 2004 betreut Frau Therese Wollmann vollamtlich die Funktionen des in den

Ruhestand getretenen Andreas Morel: Sicher gestellt ist somit, dass die *Bibliographie* ein «unverzichtbares Element der Forschungs- und Dienstleistungstätigkeit des ETH-Instituts für Denkmalpflege» bleibt. Dafür sind alle Forscherinnen und Forscher dankbar.

Kunstgeschichte und Denkmalpflege sind seit vielen Jahren und immer mehr über die Kontinente hin internationalisiert worden. Standardwerke wie *The Dictionary of Art* (Grove), 34 monumentale Bände, orientieren heute umfassend über den Werdegang und den heutigen Stand der internationalen Bibliografie. Die vereinigten *Répertoire d'Art et d'Archéologie* (RAA) und *Répertoire de la Littérature de l'Art / International Repertory of the Literature of Art* (RILA) dokumentieren eindrucksvoll die weltweite Erfassung des Schrifttums über Kunstgeschichte und Denkmalpflege. Die Schweiz leistet daran in autochtoner Verantwortung ihren Anteil, der von Andreas Morel in vorbildlicher Zuverlässigkeit während 25 Jahren erarbeitet worden ist.

Das Schrifttum zur Schweizer Kunst und das Schrifttum zur Denkmalpflege besitzen auch einen «paradoxen Zauber», denn «beim Blättern und Schnuppern in unseren hellblauen Bänden bestätigt sich: Funde können nicht gesucht, nur gefunden werden» (E. Maurer).

Der 25. und letzte von Andreas Morel erarbeitete Band weist in der Sparte Kunst 4864 Einträge, in derjenigen der Denkmalpflege deren 1506 nach; das von Stephanie Zellweger-Tanner erarbeitete Schlagwortregister umfasst 80 Seiten: gesamthaft wahrlich eine Spitzenleistung unter den schweizerischen Fachbibliografien, sowohl was Inhalt wie Vollständigkeit betrifft: Andreas Morel darf mit Stolz auf sein 25-jähriges Werk zurückblicken. *Hans Maurer*

Sie finden eine Auswahl der *Neuerscheinungen zur Schweizer Kunst*, zusammengestellt von der Redaktion der *Bibliographie zur Schweizer Kunst*, auf unserer Website in der Rubrik *Aktuell*.

Vous trouverez une sélection des *nouvelles parutions sur l'art suisse*, liste établie par la rédaction de la *Bibliographie de l'art suisse*, sur notre site internet sous la rubrique *Actualité*.

Troverete una selezione delle *nuove pubblicazioni sull'arte svizzera*, curata dalla redazione della *Bibliografia dell'arte svizzera*, sul nostro website sotto la rubrica *Aktuell/Actualité*.

www.gsk.ch

Flachschnitzerei – Ausdruck einer Gesellschaft im Wandel

Rahel Strebel. Die Flachschnitzerei war in der Spätgotik im ganzen deutschsprachigen Raum verbreitet, am weitesten in der Schweiz und in Tirol. Die meisten schweizerischen flachgeschnitzten Ausstattungen sind aus den Kantonen Bern, Graubünden und Zürich überliefert. Die in der kurzen Zeitspanne vom letzten Drittel des 15. bis ins erste Viertel des 16. Jahrhunderts verwendete Schnitztechnik zeichnet sich dadurch aus, dass sich die lasierend bemalten Motive gegenüber dem dunklen Grund auf einer erhöhten Fläche befinden. Das Holz zwischen den meist farbigen Darstellungen wurde nur grob ausgegründet und schwarz bemalt. Als Material eignen sich langfasrige Weichhölzer wie Tanne und Fichte besonders gut. Die Lizenzatsarbeit befasst sich mit den immobilien Raumausstattungen mit flachgeschnitzter Verzierung im Kanton Zürich, von denen heute noch 36 überliefert sind und neun davon sich am ursprünglichen Ort erhalten haben. Ziel der Arbeit ist die Beschreibung der zürcherischen Flachschnitzereien und ihre Einordnung in ihre Zeit, die in verschiedener Hinsicht als Wendezeit bezeichnet werden kann. Die Flachschnitzerei wurde bisher in der kunsthistorischen Forschung nur vereinzelt thematisiert, weshalb als Grundlage ein Inventar aller überlieferten Raumausstattungen mit Flachschnitzereien im Kanton Zürich erstellt wurde. Das Inventar dokumentiert die Objekte anhand der Bau- und Restaurierungsgeschichte, einer Beschreibung sowie zahlreichen Abbildungen.

Weitaus am häufigsten sind geschnitzte Friese aus spätgotischen Landkirchen überliefert, welche die flachen Schiffsdecken umrahmen und unterteilen. Wesentlich weniger Beispiele sind aus Profanbauten und Konventsgebäuden bekannt. Dort finden sich die Friese nicht nur an der Decke, sondern auch als oberer Wandabschluss und in einem Fall sogar als selbständige Bilder auf der Wandvertäferung. Eine Besonderheit der schweizerischen Beispiele ist die Tatsache, dass sie neben den verschiedenen Ranken viele figürliche Motive aufweisen, von denen sich im Kanton Zürich die meisten in Landkirchen sowie in städtischen Konventsgebäuden finden. An den zürcherischen Flachschnitzereien sind besonders häufig Wappen, Jagdszenen, Reisläufer und andere bewaffnete Männer sowie verschiedenste Fabeltiere dargestellt. Ebenfalls häufig kommen Sprüche vor, die eine Jahreszahl und – allerdings nur in Kirchen – eine Signatur des Schnitzers beinhalten. Dagegen fehlen Heiligendarstellungen. Mehrere Motive wurden dem Physiologus entnommen, andere hingegen, wie zum Beispiel die Reisläufer, haben einen zeitgenössischen Hintergrund.

Gleichzeitig mit dem Aufkommen der Flachschnitzerei setzte auf der Landschaft um 1470

ein Kirchenbauboom ein, der zu einem Neu- oder Umbau etwa der Hälfte aller Kirchen führte. Diese ungefähr 50 neu gestalteten Kirchen im Kanton Zürich bestanden aus einem Käsissenturm, einem polygonalen gewölbten Chor und einem längsrechteckigen Schiff, dessen flache Holzdecke oft mit flachgeschnitzten Friesen geschmückt wurde. Viele Kirchenbauten wurden von der Landbevölkerung, die in der Regel die Baulast des Schiffes zu tragen hatte, selbst initiiert. In der Stadt hingegen stand die Flachschnitzerei vor allem im Zeichen des bürgerlichen Privathauses sowie des Zunfthauses, in denen sie die verbreitete Holzverkleidung eines repräsentativen Raumes verzierte. Eine Zunahme der Bautätigkeit führte zur schnellen Verbreitung der Flachschnitzerei, die zusammen mit der hölzernen Raumausstattung von Tischmachern geschaffen wurde, die in der Spätgotik vielfach in Erscheinung traten. Während auf dem Land vor allem ein Kommunalisierungsprozess den Kirchenbau förderte, waren es für das private Bauen in der Stadt Gelder, die durch den Verkauf von Pensionen (Bewilligungen zur Söldneranwerbung) in die Stadt flossen und der Obrigkeit zugute kamen.

In diesem historischen Kontext kann den Flachschnitzereien eine zweifach repräsentative Funktion zugeordnet werden: einerseits im Sinne einer publikumswirksamen würdigen Schmuckform für repräsentative Räume unterschiedlicher Bautypen, andererseits im Sinne einer stellvertretend-repräsentativen Wirkung, indem zumindest einige Motive Bewohner, Benutzer, Auftraggeber oder Stifter repräsentierten. Dabei sind Wappen ein wichtiges Medium der Repräsentation, aber ebenso die besonders in

Landkirchen dargestellten Reisläufer, die mit langen Spiessen bewaffneten und vor allem aus der ländlichen Bevölkerung rekrutierten Fusssoldaten.

Die Lizenziatsarbeit verfolgt die These, dass ein Zusammenhang zwischen dem vermehrten Bedürfnis nach Repräsentation und einem neu entstehenden Selbstbewusstsein innerhalb verschiedener Gruppen besteht. Das wirtschaftlich und politisch aufstrebende Bürgertum suchte nach Legitimation und Selbstdarstellung. Die Tischmacher erlebten in der Spätgotik einen grossen Aufschwung und nannten sich und ihre Gruppe häufig selbstbewusst in einem Spruch innerhalb der von ihnen ausgestatteten Kirchenräume. Die ländliche Bevölkerung, insbesondere die Bauern, erzielten durch die Aufstände gegen die Stadt gewisse Erfolge und erlebten gleichzeitig eine beschränkte Kommunalisierung; beides führte zu mehr Selbständigkeit und mehr Selbstbewusstsein, was sich in dem häufig von ihnen initiierten Kirchenbau zeigte. Dieses neue Selbstbewusstsein der einzelnen Gruppen kommt an den flachgeschnitzten Friesen in ausgewählten Motiven zum Ausdruck.

Eine gekürzte Fassung dieser Lizenziatsarbeit erscheint voraussichtlich im Herbst 2004 in der Reihe *Kleine Geschichte zur Zürcher Denkmalpflege*.

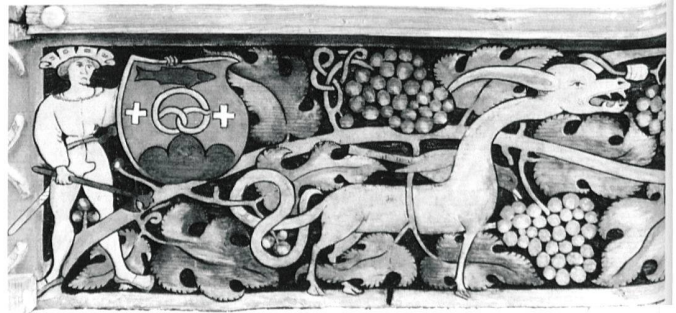
Rahel Strebel, «Flachschnitzerei – Ausdruck einer Gesellschaft im Wandel», *Lizenziatsarbeit Universität Zürich, 2002*, Prof. Dr. Georges Descoedres. Adresse der Autorin: Grüner Markt 11, D-96047 Bamberg; rahst@dplanet.ch

Theorie und Praxis in Neuenburg

Ein Bericht über das VII. Nachwuchskolloquium für Kunstgeschichte in der Schweiz

Bereits zum siebten Mal hat vom 7. bis 8. November 2003 das Nachwuchskolloquium für Kunstgeschichte stattgefunden. In Neuenburg trafen sich junge Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker Schweizer Universitäten sowie Vertreter verschiedener Kunstinstitutionen. Das Kolloquium bot einen Einblick in die breit gefächerte Forschungstätigkeit des Schweizer Nachwuchses in der Kunstgeschichte. In ungezwungener Atmosphäre und doch engagiert wurde über verschiedene Theorie- und Praxisfelder der Kunstgeschichte diskutiert.

Neben der wissenschaftlichen Bearbeitung von Kunst stellt etwa auch ihre Vermittlung ein Hauptfeld kunsthistorischer Praxis dar. Dieser Aspekt beschäftigte die Teilnehmer am ersten Tag unter dem Motto «Kunst und Museum – Ausstellen, Vermitteln, Sammeln». Im Zentrum des Interesses standen u. a. unkonventionelle Orte der Kunstvermittlung wie das «un-private home» (Daniel Walser), d. h. private Räumlichkeiten, in denen öffentliche Ausstellungen inszeniert werden mit der Absicht, den «white cube» zugunsten eines «not-so-white-cube» aufzugeben, Kunst also vermehrt wieder kontextorientiert zu präsentieren. Doch auch die Arbeit an traditionellen Institutionen wurde kritisch hinterfragt, etwa die Rolle der Sprache innerhalb der Kunstvermittlung (Isabel Zürcher). So sehen sich Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker häufig mit der paradoxen Situation konfrontiert, die im Studium mühsam erlernte wissenschaftliche Fachsprache im Kontakt mit dem Laienpublikum wie



Mettmenstetten, Kirche, Decke des Schiffs von Ulrich Schmid, 1521. (Rahel Strebel)

Dürnten, Kirche, Decke des Schiffs von Jakob Winkler, 1521. (Rahel Strebel)

Zürich, Wandtäfer aus dem Konventsgebäude des ehemaligen Ottenbachklosters, 1521, Schweizerisches Landesmuseum, Zürich. (Rahel Strebel)

der aufgeben und «rückübersetzen» zu müssen, um sie der jeweiligen Zielgruppe anzupassen. Abgesehen vom bewussten Umgang mit Sprache stellten sich auch Fragen zur Präsentationsweise von Kunst im Museum (Katharina Ammann). Anhand des in den 1960er-Jahren neu aufgekommene Mediums des Videos und einiger exemplarischer Ausstellungen wurden verschiedene Probleme diskutiert: Wie viele Videoarbeiten erträgt eine Ausstellung beziehungsweise ein Besucher? Wie werden sie präsentiert? Lassen sich die Besucher auf die Arbeiten ein, schauen sie diese zu Ende? Wie schlagen sich solche Fragen in den künstlerischen Strategien nieder? Fragen, mit deren Beantwortung die aktuelle Forschung beschäftigt ist.

Nach einer Podiumsdiskussion im Internationalen Uhrenmuseum von La Chaux-de-Fonds zur Zukunft des Nachwuchses stand die gegenseitige Abhängigkeit von Theorie und Praxis auch am zweiten Kolloquiumstag zur Diskussion. «Kunst und Kontext – Werk, Künstler, Öffentlichkeit» war das vorgegebene Thema. Valerie Möhle von der Universität Basel stellte in ihrem Referat die Frage, ob die Auswahl der auf spätmittelalterlichen Flügelretabeln dargestellten Zyklen einem kohärenten Bildsystem folgt. Am Beispiel des Hochaltarretabels der Jakobikirche zu Göttingen aus dem Jahr 1402 zeigte sie auf, wie die Darstellungen miteinander kommunizieren, Assoziationen erwecken und Anspielungen auf Ereignisse des Zeitgeschehens enthalten – aus diesen Gründen konnte ausgeschlossen werden, dass die Auswahl der Szenen dem Zufall überlassen wurde. Auf dem Göttinger Retabel sind auf der Aussenseite der Flügel ein Jacobuszyklus, im Innern ein geschnitzter, goldgefasster Christuszyklus zu sehen. Bereits anhand der Farbgestaltung lassen sich Schlüsse auf einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen den beiden Zyklen ziehen: Der in erdigen Farbtönen gehaltene Jacobuszyklus führt vom irdischen Äusseren in das Innere des Retabels zum goldenen, göttlichen Christuszyklus. Die Szenen des Jacobuszyklus stimulieren implizit und explizit die Erinnerung an den Christuszyklus, das geübte Auge des Betrachters erkennt in der Darstellung der Predigt des Jacobus und in dessen Enthauptung die Epiphanie und Kreuzigung Christi wieder, womit sich das Programm des Retabels schliesst.

Nathalie Matter, die ihr Lizientat an der Universität Bern abgeschlossen hat, nahm sich in ihrer Präsentation Tizians Grabbild im Wandel seiner Funktionen an. Das Werk, eine Pietà, wurde von Tizian für sein eigenes, schlichtes Grabmal geschaffen. Ursprünglich besass die Pietà eine religiöse Funktion und sollte den Glauben an das Weiterleben stärken sowie den Glauben und die Gottesfürchtigkeit des Künstlers hervorheben. In der Romantik erfuhr der Grabmal-kontext eine vollständige Veränderung. 1834

wurde das schlichte Grab Tizians durch ein prunkvolles Grabmonument ersetzt, in dem berühmte Werke des Meisters in Form von Reliefs zitiert wurden. So auch die Pietà, die nun einem repräsentativen Zweck diene und nicht mehr den Glauben, sondern den Künstler verherrlichen sollte. Kunstwerken ihre ursprünglichen Funktionen zuzuweisen und die dynamische Entwicklung derselben aufzuzeigen sind zentrale Aspekte kunsthistorischer Tätigkeit.

Die Tagung erreichte mit der Sektion «Kunst und Moderne – Strategien und Medien» ihren Abschluss in der Gegenwart. Sowohl die Vorträge wie auch die anschließende Diskussion gingen der Frage nach, welche Strategien die Künstlerinnen und Künstler von der Wende zum 20. Jahrhundert bis heute verfolgen, um sich in einer Kunstwelt zu behaupten, in der die öffentlichen Ausstellungen und die Selbstvermarktung der Kunstschaffenden eine immer grössere Rolle spielen. Diese Fragestellung wurde in den Beiträgen über James McNeil Whistler, Ferdinand Hodler, Paul Robert und Fotografen wie Nan Goldin von verschiedenen Seiten beleuchtet und bildeten einen roten Faden für die lebhaft diskutierte Plenum.

Ohne aktive Diskussion und Forschung würde die Kunstgeschichte stehen bleiben. «Wer das Wort hat, hat das Sagen», so der Titel des Referats von Isabel Zürcher von der Kunsthalle Basel am ersten Kolloquiumstag. Die Tagung hat gezeigt, dass es dennoch nicht genügt, das Wort zu ergreifen, um gehört zu werden, zumal die Professorenschaft sich an diesem Anlass rar gemacht hat. Aus diesem Grund ist es laut den Organisatoren des *Colloquium03* wichtig, dass öffentliche Plattformen der fachlichen Kommunikation wie das Nachwuchskolloquium auch in Zukunft unterstützt werden und stattfinden, damit die Kunstgeschichte sich zu vermitteln lernt, im Gespräch bleibt und sich aktiv zeigt – in Theorie und Praxis.

Stefanie Christ und Regula Crottet

Kunsthistorische Lizientatsarbeiten und Dissertationen in der Schweiz Mémoires de licence et thèses en histoire de l'art en Suisse

Diese von der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS) erarbeitete Zusammenstellung der im Jahr 2003 begonnenen und abgeschlossenen Forschungsarbeiten entstand in Zusammenarbeit mit den Universitäten und Hochschulen. VKKS und GSK haften weder für die Vollständigkeit noch für die absolute Genauigkeit nachstehender Informationen. Die Liste ist auch auf der Website der VKKS einzusehen: www.vkks.ch.

Cette liste des recherches commencées et achevées en 2003 a été établie par l'Association

suisse des historiens et historiennes de l'art (ASHHA) sur la base des informations fournies par les universités et hautes écoles. L'ASHHA et la SHAS ne peuvent garantir ni l'exhaustivité ni l'exactitude de ces informations. La liste figure également sur le site Internet de l'ASHHA: www.vkks.ch.

Basel – Kunsthistorisches Seminar

Neu begonnene Lizientatsarbeiten

(Prof. Dr. G. Boehm) Esther Maria Barmettler (Güterstr. 153, 4053 Basel): Pi Ledergerber. Die Arbeit am Stein. – Sidonia Gadiant (Forchstr. 37, 8032 Zürich): Edward Hopper – Nighthawks als Ikone. Bildkonzept, Perzeption, Rezeption. – Janine Guntern (Oltingerstr. 23, 4055 Basel): Bruce Nauman. Bedingungen einer Künstlerkarriere. – Maja Naef (Mülhauserstr. 121, 4056 Basel): In the Extension of the Line. Raymond Pettibons Zeichnungen als Texturen des Lesens. – Daniel Näf (Pfrichstr. 14, 8006 Zürich): Das Fest der Existenz bei Robert Ryman. – Simone Neuenschwander (Theodorsgraben 36, 4058 Basel): Elizabeth Peyton. Figurationen der Intimität.

(Prof. Dr. B. Brenk, em.) Julia Mathys (Schulgasse 8, 4106 Therwil): Saint-Philibert in Tournus. Besonderheiten einer frühromanischen Kirche.

(Prof. Dr. A. Tönnemann, Zürich und Basel) Ines Volpert (Mühlestr. 50, D-79539 Lörrach): Clemens Holzmeister: Das Grosse Festspielhaus in Salzburg. – Christine Zürcher (Fürstensteinerstr. 50, 4053 Basel): Hans Zaugg: Die Wohnhäuser 1955–1978.

(Prof. Dr. B. Söntgen, Bochum) Isabel Friedli (Lothringerstr. 32, 4056 Basel): Michael Raedeker. Fremdkörper im Illusionismus der Malerei.

(Prof. Dr. K. Krüger, Berlin) Martina Papiro (Frobenstr. 37, 4053 Basel): Das Porträt des Marc Antonio Pasqualini von Andrea Sacchi.

(PD Dr. Th. Dittelbach) Viviane Nietz (Spitzackerweg 5, D-79576 Weil am Rhein): Die Klosterkirche Voronet. Wandmalerei des 16. Jahrhunderts an der nördlichen Moldau.

Abgeschlossene Lizientatsarbeiten

(Prof. Dr. G. Boehm) Bettina Back (Unterer Rheinweg 30, 4057 Basel): Bill Viola – Deserts. Strategien des Vergessens im Kontext des Erhabenen. – Raphael Bouvier (Claragraben 155, 4057 Basel): Das Bildnis der *Gabrielle d'Estrées* und *eine ihrer Schwestern*: Ein Versuch zur Ästhetik des Körpers im Kontext des halbfigurigen Aktporträts der Schule von Fontainebleau. – Christine Gisi (Maulbeerstr. 1, 4058 Basel): Der Mythos der Europa. Tizians Gemälde im Kontext. – Richard Göschke (Felixhäglistr. 21, 4103 Bottmingen): Max Imdahls sehendes Sehen. Struktur, Funktion und Bedeutung. – Mira Preisig

(Pilgerstr. 26, 4055 Basel): Gemälde – Raum – Sehen. Zum Werk von Robert Mangold. – Almut Rembges (Andlauerstrasse 7, 4057 Basel): «When are we there?» Eine Annäherung an die Videoarbeit von Maria Marshall unter besonderer Berücksichtigung des Bewegungsbildes.

(Prof. Dr. A. Tönnemann, Zürich und Basel) Martina Desax (Lothringerstr. 37, 4056 Basel): Museumsarchitektur am Ende des 20. Jahrhunderts. Renzo Pianos *Fondation Beyeler*.

(Prof. Dr. B. Brenk, em.) Luisa Quinn (Wendelinsgasse 28, 4125 Riehen): Die profanen Wandmalereien im Anstich «Niederhaus» in Halsbach bei Bozen. – Vera Stehlin (Roggenburgstr. 9, 4055 Basel): Magis quam exemplum virtutis. Die Herculesreliefs aus Chiragan.

(Prof. Dr. H.-R. Meier, Dresden) Katharina Utz (Allschwilerstr. 87, 4055 Basel): Die Bordüre im Mittelpunkt. Zum Zusammenhang zwischen Haupterzählung und Bordüre im sogenannten Bayeux-Teppich.

Neu begonnene Dissertationen

(Prof. Dr. G. Boehm) Timothy Grundy (Delsbergerstr. 68, 4203 Grellingen): Robert Smithson und das Bild der Natur (Arbeitstitel).

Abgeschlossene Dissertationen

(Prof. Dr. G. Boehm) Karin Althaus (Wettsteinallee 61, 4058 Basel): «Die Physiognomie ist ein neues Auge.» Zum Porträt in der *Sammlung Lavater*. – Simon Baur (Oetlingerstr. 75, 4057 Basel): Kunst und Architektur. Eine kontroverse Beziehung? – Renate Foitzik Kirchgraber (Albisstrasse 168, 8038 Zürich): Lebensreform und Künstlergruppen um 1900. – Thierry Greub (Spalenvorstadt 28, 4051 Basel): Vermeer oder die Fragilität des Sehens. Eine metaikonische Interpretation. – Doris Huggel (Langbodenweg 10, 4148 Pfeffingen) Johann Jakob Fechter, 1717–1797, Ingenieur in Basel.

Abgeschlossene Habilitationen

PD Dr. Johannes Stückelberger (Helvetierstr. 30, 4106 Therwil): Blicke ins Unendliche. Wolkenbilder des 20. Jahrhunderts. – PD Dr. Frank Fehrenbach (Florenz): Mikrokosmen. Gianlorenzo Berninis Fontana di Quattro Fiumi und Nicola Salvis Fontana di Trevi. Kunst, Naturphilosophie, Topographie.

Bern – Institut für Kunstgeschichte

Neu begonnene Lizentiatsarbeiten

(Prof. Dr. O. Bätschmann) Marianne Flubacher (Bern): Prinzipien der Photomontage im Werk von Hannah Höch (1922–1935) (Arbeitstitel). – Iris Schmidt-Morgenthaler (Cuarnens): Joseph Duveen: Kunsthändler der Millionäre. – Oliver Tschirky (Bern): Die Schachtel in der Kunst (Arbeitstitel).

(Prof. Dr. N. Gramaccini) Kathrin Holzer (Langenthal): Die Darstellung des Fremden in der (spät-)mittelalterlichen Kunst (Arbeitstitel). – Anna Bähler (Bern): Berner Kleinmeister im 18. Jahrhundert: Franz Niklaus König (Arbeitstitel).

(Prof. Dr. Volker Hoffmann) Esther A. Wetli Meier (Bern): Entstehung und Institutionalisierung der Denkmalpflege im Kanton Bern: Vom ersten Denkmalpflege-Gesetz von 1902 bis zur Einsetzung des ersten kantonalen Denkmalpflegers 1959/60. – Matthias Walter (Bern): Die Pauluskirche in Bern.

(Prof. Dr. P. Schneemann) Elisabeth Böttcher-Schädler (Bern): Ana Mendieta – Präsenz in absentia.

Abgeschlossene Lizentiatsarbeiten

(Prof. Dr. O. Bätschmann) Claudia Langenegger (Bern): Die römischen Briganten. Léopold Robert und die Räubermode. – Cornelia Luchsinger (Bern): Ferdinand Hodlers Ausstellungsbilder 1882–1892. – Nathalie Gyax Huber (Winterthur): Customize! Zur künstlerischen Strategie von Sylvie Fleury. – Valentine von Fellenberg (Bern): Hermann Rupf und Paul Klee. Der Sammler und der Künstler. – Ulrike Bürger (Bern): Der *Parzival* der Kramgasse. Eine Handschrift von 1467 mit 28 Federzeichnungen (Cod. AA91, Burgerbibliothek Bern). – Nathalie Matter (Bern): Tizians *Pietà*: das Grabbild als Selbstrepräsentation und künstlerisches Vermächtnis.

(Prof. Dr. N. Gramaccini) Barbara Brücker (Aarau): Jeanne d'Arc: Von der Legende zur Nationalheiligen. Frankreichs Rezeption des Mittelalters im 19. Jahrhundert. – Murielle Schlup (Bern): Die Wandmalereien in der Kirche von Worb.

(Prof. Dr. Volker Hoffmann) Andrea Zellweger (Bern): Das Bellevue-Areal im Hofstettenquartier, Thun. – Walter Gfeller (Herzogenbuchsee): Antoni Stab, Steinmetz und Maurer zu Zofingen 1569–1611.

Neu begonnene Dissertationen

(Prof. Dr. O. Bätschmann) Julia Burbulla (Bern): Der Gothaer Landschaftsgarten (Arbeitstitel). – Alexandra M. Henze (Riehen): Jürgen Brodwolf. Figur und Raum (Arbeitstitel). – Bernadette Walter (Bern): Dark horses. Schweizer Künstlerinnen und Künstler der Nachkriegszeit.

(Prof. Dr. N. Gramaccini) Sylvia Rüttimann (Bern): Sigmund von Wagner. – Georg Diez (Amsterdam): Datierung industriell hergestellter Papiere im 20. Jahrhundert mittels FFT-Analyse.

(Prof. Dr. V. Hoffmann) Richard Buser (Lenzburg): Der Architekt Bernardo Vittone.

(Prof. Dr. P. J. Schneemann) Anke Seitz (D-72119 Ammerbuch): Material Tier – Konzepte einer zeitgenössischen Ästhetik (Arbeitstitel). – Heike Endter (D-85374 Neufahrn): Ökonomische Utopien und ihre visuelle Umsetzung in Science-Fiction-Filmen.

Abgeschlossene Dissertationen

(Prof. Dr. Oskar Bätschmann) Gabriela Christen Luther (Zürich): Ferdinand Hodler «L'art c'est le geste de la beauté.» – *Blick in die Unendlichkeit und Floraison*. Das Wandbild Ferdinand Hodlers für das Kunsthaus Zürich und das Wandbildprojekt für die Zürcher Universität. – Julia Gelschorn (Bern): Aneignung der Kunstgeschichte. Strategien im Werk von Gerhard Richter und Sigmar Polke. – Kolja Kramer (Wien): Die Ausstellungspräsenz des französischen Impressionismus im Wiener Künstlerhaus und in der Wiener Secession 1877–1903.

Abgeschlossene Habilitationen

(Prof. Dr. Oskar Bätschmann) Dr. Dieter Schnell (Bern): Bleiben wir sachlich! Deutschschweizer Architekturdiskurs 1919–1939 im Spiegel der Fachzeitschriften.

(Prof. Dr. N. Gramaccini) Solange Michon (Bern): Viollet-le-Duc, Iconographe et Immagier du Moyen Age.

Fribourg / Freiburg

Seminaire d'histoire de l'art / Kunsthistorisches Seminar

2002–2003 war Prof. Dr. Victor I. Stoichita an das Wissenschaftskolleg zu Berlin berufen. Seine Vertretung wurde von Prof. Dr. Pascal Griener, Prof. Dr. Philippe Junod, Dr. Giovanni Careri und PD Dr. Axel Gampg gewährleistet. Ab dem 1.6.2003 tritt Jean-François Corpataux als Unterassistent an die Stelle von Stéphanie Baeriswyl. Sophie Lugon und Nicolas Galley sind seit dem 1.10.2001 als Assistenten im Rahmen eines Forschungsprojektes des Schweizerischen Nationalfonds tätig.

Nouveaux mémoires de licence inscrits /

Neu begonnene Lizentiatsarbeiten

(Prof. Dr. Dr. h.c. P. Kurmann) Helen Lagger (Kappelisackerstr. 101, 3063 Ittigen): Das Grabmal der Eleonore von Aquitanien (Arbeitstitel). – Marion Gartenmeister (Schützenmatt 32, 3280 Murten): Die Brunnenfiguren von Freiburg (Arbeitstitel). – Iris Kolly (Ebnet 6, 1736 St. Silvester): Die Figuren der Synagoge und der Ekklesia am Strassburger Südportal. Geschichte ihrer Kopien (Arbeitstitel). – Stefan Aeby (Rossackerstr. 25, 1712 Tafers): Die Rue des Chanoines in Freiburg (Arbeitstitel).

(Prof. V. I. Stoichita) Farida Kahli: Les surcharges de David Lynch. – Stéphanie Baeriswyl: La réception de l'œuvre de Goya en France et la critique d'art de Charles Beaudelaire.

Mémoires de licence achevés /

Abgeschlossene Lizentiatsarbeiten

(Prof. Dr. Dr. h.c. P. Kurmann) Denisa Branny (Wasserwerkstr. 102, 8037 Zürich): Die Vollen-

ding des Berner Münsterturms im 19. Jahrhundert. – Geraldine Magni (Fenetta 17, 1753 Martran): La façade occidentale de la cathédrale de Clermont-Ferrand. Un chef-d'œuvre de Viollet-le-Duc. – Donata Anotta (55, ch. des Epinette, 1723 Marly): Les portails des saints dans le gothique français (1160–1280). – Medea Chiabotti (St-Michel 5, 1700 Fribourg): Die Unterhalts- und Restaurierungsarbeiten des 19. Jh. an der Kathedrale von Freiburg i. Üe. unter dem Kantonsarchitekten Johann Jakob Weibel.

(Prof. V. I. Stoichita) Maria Larsson: Giovanni Segantini und die Stockholmausstellung 1897. – Delphine Erard: Le masque carnavalesque au XVIII^e siècle. Utilisation et signification: William Hogarth, Giandomenico Tiepolo, Francisco Goya. – Sheila Fernandes: Noire et Blanche. – Claudia Bäschlin: Selbstdarstellungen der Malerinnen Lavinia Fontana und Sofonisba Anguissola.

Neu begonnene Dissertation

(Prof. Dr. Dr. h.c. P. Kurmann) Claudia Gaillard (Sängglenstr. 20, 8118 Pfaffhausen): Von der Nachgotik zum Neubarock: Die Bau- und Kunstgeschichte der Abteikirche Mariastein.

Abgeschlossene Dissertationen

(Prof. V. I. Stoichita) Catherine Schaller: L'expression des passions au XIX^e siècle: Le concours de la tête d'expression à l'École des Beaux-Arts de Paris. Théories de l'expression des passions et analyse des toiles du concours. – Emanuela Garrone: Astrattismo e realismo. Due percorsi alternativi tra critica e storia dell'arte nell'immediato secondo dopoguerra: Italia et Francia a confronto.

Fribourg / Freiburg

Chaire d'archéologie paléochrétienne et byzantine

Assistante: Elisabeth Yota. – Sous-assistants: Juliette François, Anna-Carolina Kapsopoulos

Nouveaux mémoires de licence inscrits

(Prof. J.-M. Spieser) Anna-Carolina Kapsopoulos: Les représentations de Constantin et d'Hélène dans les églises byzantines. – Theodora Fotopoulou: Le décor des narthex dans les églises des XI^e et XII^e siècles. – Sébastien Dénerveau: Les églises dans les villes paléochrétiennes en Europe occidentale.

Nouvelles thèses inscrites

(Prof. J.-M. Spieser) Manuela Karlen-Studer: Die Darstellung der Verstorbenen auf heidnischen und christlichen Sarkophagen der Spätantike (Arbeitstitel). – Florina Fodac: La piété laïque sous les Comnènes d'après les textes et les monuments (titre de travail).

Nouvelle habilitation inscrite

Chryssoula Ranoutsaki: Die Kunst der späten Palaiologenzeit auf Kreta. Kloster Brontisi im Spannungsfeld zwischen Konstantinopel und Venedig.

Genève

Unité d'histoire de l'art

Mémoires de licence achevés

(Prof. Y. Christie) Stanislas Anthonioz (1, square Clair-Matin, 1213 Petit-Lancy): La restauration des verrières prophétiques de la Sainte Chapelle par L. C. A. Steinheil.

(Prof. M. Natale) Matylda Hagmayer (56, rue de la Prulay, 1217 Meyrin): Le retable du portement de croix de Francesco Laureus. – Priska Schildknecht (116, rte de la Capite, 1223 Coligny): La représentation de la vieillesse au XVI^e siècle.

(Prof. P. Vaisse) Isabelle Arni (1, ruelle Fontaine Martin, 1170 Aubonne): Une vie, un corps: John Coplans. – Irina Khomenko (5, rue des Pervenches, 1227 Carouge): L'œuvre de Marianne Werefkin à Ascona. – Chiara Petrini (4, passage du Rond-Point, 1205 Genève): L'œuvre vidéo de Gary Hill (L'artiste du langage).

(Dr. L. el-Wakil) Mélanie Delaune (23, rte du Moulin-Roget, 1237 Avully): William Henssler, architecte (1875–1951). – Joëlle Waelti-Moritz (56, rte de la Roselière, 1293 Bellevue): Les concours de façade à Genève.

(M. William Ewing) Silvia Barbagallo (16, rue Micheli-du-Crêt, 1205 Genève): Sarah Moon.

Nouvelles thèses inscrites

(Prof. P. Vaisse) Alain Bexon (68, av. de la Mavéria, F-74940 Annecy-le-Vieux): Le rôle de Genève dans la représentation du paysage de la Savoie et son influence sur les peintres de la Savoie de 1770 à 1870 (Cotutelle avec Grenoble). – Olivia Tolède (37, rue du Gué, F-92500 Rueil-Malmaison): La Société nationale des beaux-arts (1890–1914) (Cotutelle avec Paris X). – Ariane Varela-Braga (5, rue des Primevères, F-01710 Thoiry / Viale Pinturicchio, I-00196 Flaminio, Roma): Owen Jones et la *Grammar of Ornament*.

Thèses soutenues

(Prof. Jean Wirth) Frédéric Elsig (36a, rte de Malagnou, 1208 Genève): La chronologie de l'œuvre de Hieronymus Bosch.

(Prof. Pierre Vaisse) Stéphanie Pallini (71, bd de la Cluse, 1250 Genève): Entre modernisme et tradition: la Suisse romande de l'entre-deux-guerres face aux avant-gardes.

Lausanne

Section d'histoire de l'art

Nouveaux mémoires de licence inscrits

(Prof. S. Romano) Christophe Chabloz (32, av. d'Echallens, 1004 Lausanne): L'Observance à Naples: l'église de Santa Maria la Nova. – Ivan Foletti (22, av. de Beaulieu, 1005 Lausanne): L'Étymologie. Recherches iconographiques. – Dimitri Soumas (3, pl. du Tunnel, 1005 Lausanne): Les mosaïques de la Vierge et des anges à Duras (Albanie). – Thierry Weber (2, av. Mon-Repos, 1006 Lausanne): Ferrer Bassa.

(Prof. M. Zimmermann) Ingrid Beytrison (6, rte de l'Etrier, 1950 Sion): Iconographie symboliste de la vague. – Stéphanie Jaques (16, rue Valentin, 1004 Lausanne): «Vir heroicus sublimis». La polémique autour d'un titre de tableau de Barnett Newman et ses arrière-fonds. – Tiziana Lotti (31, ch. de Montelly, 1007 Lausanne): Michelangelo Pistoletto et Jasper Johns.

(Dr. R. Bonnefoit) Célia Lafond (25, av. d'Ouchy, 1006 Lausanne): Markus Raetz: sculptures anamorphiques. – Chiara Nydegger (20, ch. de Montelly, 1007 Lausanne): Flavio Paolucci.

(Dr. C. L. Schwok) Geneviève Haller (47, av. de France, 1004 Lausanne): Le Saint Maurice du Greco de l'Escorial. – Elena Pizzacalla (16, rue Etraz, 1003 Lausanne): Sainte Cécile dans la peinture (XV^e–XVIII^e siècles).

Mémoires de licence achevés

(Prof. G. Cassina) Nicolas Barazzoni (27, rte de Berne, 1010 Lausanne): Le cadre, évolution de sa morphologie à la lumière d'un corpus «régional». – Vinciane Glassey (41, ch. des Fleurettes, 1007 Lausanne): Les chapelles baroques valaisannes (1600–1800). – Carl Magnuson (8, ch. de la Tour Ronde, 1806 Saint-Légier): Le calice de Belmont et l'orfèvrerie régionale gothique vers 1400. – Valérie Roten (27, ch. de Montelly, 1007 Lausanne): Ernest Biéler et l'église Saint-Germain de Savièse.

(Prof. Ph. Junod) Astrid Berglund (7, av. de Morges, 1004 Lausanne): Lehnert & Landrock: l'immobile voyage en Orient. – Nicole Bovard (Pré-Mousquetaire, 1372 Bavois): Quatre *Mélancolies* de Lucas Cranach l'Ancien, entre Eros, Saturne et Satan. Essai d'interprétation. – Patrick Comte (18, rue du Simplon, 1006 Lausanne): Le tableau publicitaire. Résonances de l'art contemporain dans la publicité. – Martina Losa (44, Bois-Gentil, 1018 Lausanne): Les éléments baroques dans les œuvres art nouveau de la ville de Prague. – Antoinette Maget (15, ch. des Verjus, 1212 Grand Lancy): La restitution d'œuvres d'art entre la Russie et l'Allemagne. Le cas de la Kunsthalle de Brême. – Pauline Martin (28, av. V. Ruffy, 1012 Lausanne): La représentation de l'Afrique dans *L'illustration* (1843–1944).

(Prof. S. Romano) Francesca Bernasconi (4, ch. de Bellevue, 1005 Lausanne): Tipologia

di contatto fra icone e pittura monumentale nell'arte italiana dei secoli XI–XII. – Jérôme Croisier (10, av. de Montchoisi, c/o Del Greco, 1006 Lausanne): L'hypogée de Via Livenza à Rome. Nouvelles questions. – Patricia Pacheco (26, rue Marterey, 1005 Lausanne): Jouissance mélancolique du clair obscur? Le *Cuer d'amour espris* de René d'Anjou, entre texte et image.

(Prof. M. Thévoz) Paula Toro (8 A, rue du Petit Beaulieu, 1004 Lausanne): Le Musée d'Estavayer-le-Lac.

(Prof. M. Zimmermann) Annick Bidiville (40, ch. du Caudoz, 1009 Pully): Paradoxe et subversion dans l'iconographie de Joséphine Baker.

(Dr. A. Baudin) Charlotte Comtesse (100, Gd-rue, 1110 Morges): Jaume Plensa, un sculpteur contemporain.

(Dr. R. Bonnefoit) Carine Porta (4, rue Voltaire, 1006 Lausanne): Jean Degottex: un art en perpétuel devenir. – Géraldine Waeber (56, rte de Fribourg, 1784 Courtepin): Du Musée d'Anthropologie de Turin à la Collection de l'Art Brut. *Le Nouveau Monde* de Francesco Toris: parcours d'une œuvre.

(Dr. C. L. Schwok) Helena Bernal (via Vela 6, 6850 Mendrisio): La représentation féminine chez les Préréphaélites.

Nouvelles thèses inscrites

(Prof. G. Cassina) Elisabeth Voyame (11, ch. des Saules, 1800 Vevey): La sculpture en Suisse romande dans la première moitié du XX^e siècle. – Dave Lüthi (54, av. d'Echallens, 1004 Lausanne): Signes extérieurs de richesse. L'habitat bourgeois à Lausanne 1850–1930. – Clément Crevoisier (24, rue du Lac, 1400 Yverdon): La production artistique dans la région de l'Évêché de Bâle au XVIII^e siècle.

(Prof. Ph. Junod / Prof. M. Zimmermann) Taku Shibuya (15, rue Mont d'Or, 1007 Lausanne): La distance du spectateur dans l'histoire de la peinture du XVII^e au XIX^e siècle de France.

(Prof. Ch. Michel) Jan Blanc (10, rue Emile Zola, F-93400 St. Ouen): Les ficelles du métier. Samuel van Hoogstraten (1627–1678), peintre et théoricien de la peinture.

(Prof. S. Romano) Denise Zaru (18, ch. Vieux Collège, 1008 Prilly): Le patronage artistique des Visconti au XIV^e siècle en Lombardie (1277–1402). – Jérôme Croisier (10, av. de Montchoisi, c/o Del Greco, 1006 Lausanne): La politique de commande de la curie papale entre les pontificats de Célestin III et Honorius III (1191–1227). – Filipe Dos Santos (53, av. de Boveresses, 1010 Lausanne): Centre et Périphérie. Style et iconographie des cycles à fresque «à la romaine» entre Rome et l'Ombrie méridionale, fin XII^e–début XIII^e siècle: S. Giovanni a Porta Latina à Rome, S. Pietro in Valle à Ferentillo, S. Maria in Monte Dominicci à Marcellina. – Tiziana Litteri (largo Virgilio Buocchi 71, I-00142 Rome): La sto-

ria del restauro a Firenze dal dopoguerra agli anni '80, attraverso i protagonisti.

(Prof. M. Zimmermann) Nicole Gaillard (58, ch. de Rovéréaz, 1012 Lausanne): Distance et proximité. Le couple dans la peinture de la fin du XIX^e siècle. – Nicole Schweizer (59A, rue du Mau-pas, 1003 Lausanne): Les femmes artistes face à la guerre. Entre représentation historique et travail de mémoire.

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne Laboratoire d'histoire de la ville et de la pensée urbanistique de l'EPFL

Aucune nouvelle thèse à signaler.

Neuchâtel

Seminaire d'histoire de l'art et de muséologie

Nouveaux mémoires de licence inscrits

(Prof. P. Griener) Rossella Baldi (5, Fontaine-André, 2000 Neuchâtel): Entre parole et mouvement: la théorisation du geste à la Haute Renaissance italienne. – Nadja Birbaumer (104, Côte, 2000 Neuchâtel): La relation texte/image dans *König Johann* de F. Dürrenmatt. – Vincent Krenz (33, rue Marterey, 1005 Lausanne): La systématique du décor dans la tapisserie de la Renaissance tardive. Etude de cas (Co-direction prof. P. Griener et Giselle Eberhard, collection Toms, Lausanne). – Anne Walther (18, Cerisiers, 2023 Gorgier): La représentation de la mer dans l'art japonais, Collections Baur (Co-direction prof. Pascal Griener et Helen Loveday-Morris, Collections Baur, Genève).

(Prof. P.-A. Mariaux) Christelle Barbezat (22, Bayars, 2024 St-Aubin): Les maquettes d'architectures autour de 1400.

Mémoires de licence achevés

(Prof. P. Griener) Silvia Amstutz-Peduto (ch. de la société/Gesellschaftsweg, 2502 Bienne/Biel): La renaissance de l'art sacré en Suisse Romande. Le chemin de croix chez Théophile Robert: un cas singulier. – Olivier Desvoignes (31, fbg du lac, 2000 Neuchâtel): Les graffiti, leur géographie et leur systématique. Le cas de la Chaux-de-Fonds. – Alain Lonfat (1968 Mase, VS): Le spécimen et le système. L'usage de l'illustration chez les géologues de la fin du XVIII^e siècle. – Ariane Vaucher-Loosli (2, ch. des combes, 2720 Tramelan): Graisse = Œuvre d'art?

Nouvelles thèses inscrites

(Prof. P. Griener) Virginie Babey (6, fbg du Lac, 2000 Neuchâtel): Diderot et ses illustreurs. – Claude-Alain Künzi (110, rue du Nord, 2300 La Chaux-de-Fonds): La prosopographie de l'objet. Système pour une histoire de l'objet collectionné contemporain (Co-direction prof. P. Griener et

Ludwig Oechslin, conservateur en chef du Musée International d'Horlogerie, La Chaux-de-Fonds).

(Prof. P.-A. Mariaux) Charlotte Touati (1, Col-lège, 2013 Colombier): Collectionner l'étrange. Justification des curiosités naturelles dans les collections du XI^e au XV^e siècle.

Thèse achevée

(Prof. P. Griener) Pascal Ruedin (Conservateur, Musée cantonal des beaux-arts, Sion): La participation des artistes suisses aux expositions universelles de Paris (1855–1900). Problèmes d'une représentation nationale.

Zürich

Kunsthistorisches Institut

Neu begonnene Lizenzarbeiten

(Prof. Dr. P. C. Claussen) Franziska Moldenhauer (Birmensdorferstr. 32, 8004 Zürich): Soziale und geografische Mobilität bildender Künstler im 14. Jh. am Beispiel des päpstlichen Hofes in Avignon (Arbeitstitel).

(Prof. Dr. G. Descœudres) Gabi Meier (Hirtenweg 5, 8053 Zürich): Das Barfüsserkloster in Zürich (Arbeitstitel). – Monika Twerenbold (Furrengasse 6, 6004 Luzern): Wandmalereien in Profanbauten im Kanton Zug, Mittelalter und Renaissance (Arbeitstitel).

(Professor Dr. H. Günther): Edwin Peters (Nidelbadstrasse 62, 8802 Kilchberg): Französische Schlossarchitektur in der Renaissance (Arbeitstitel).

(Prof. Dr. S. von Moos): Pia Aeppli (Scheuchzerstr. 209, 8057): Camille Graeser. Die textilen Werke (Arbeitstitel). – Ilona Genoni (Pfirsichstr. 7, 8006 Zürich): Zeitgenössische amerikanische Kunst in der Schweiz 1945–1960 (Arbeitstitel). – Tom Gnägi (Stauffacherstr. 219, 8057 Zürich): Architektonisches Konzept oder Historisches Stilkonglomerat? Das Ornament im Werk von Karl Moser am Beispiel der Universität Zürich (Arbeitstitel). – Medea Hoch (Nidelbachstr. 79, 8038 Zürich): Peter Fischli und David Weiss, «Raum ohne Titel» (Arbeitstitel). – Verena Huber (Badenerstr. 110, 8004 Zürich): Der Fotograf Hugo P. Herdeg (Arbeitstitel). – Heidi Pechlaner (Grendelstr. 22, 5408 Ennetbergen): Jakob Tschernikows architektonische Phantasien. Avantgarde und Architekturtheorie im Vergleich mit der Postmoderne (Arbeitstitel). – Sabine Rusterholz (Beckenhofstr. 43, 8006 Zürich): Robert Smithon und Science Fiction (Arbeitstitel). – Martina Schütz (Culmanstr. 53, 8006 Zürich): Emil Schulthess. Fotografische Arbeiten 1950–1960 (Arbeitstitel). – Karin Seitz (Dornacherstr. 6, 6003 Luzern): Alfred Möri und Carl Friedrich Krebs. Entwicklung einer architektonischen Formensprache.

(Prof. Dr. F. Zelger) Sylvia Seibold (Culmannstr. 20, 8006 Zürich): Traditionelle japani-

sche Kunst in Schweizer Sammlungen und ihre Rezeption.

(PD Dr. W. F. Kersten) Lucia Davi (Bertastr. 14, 8003 Zürich): Die Tourismusplakate der Schweizerischen Verkehrszentrale. Schwerpunkt 30er und 40er-Jahre (Arbeitstitel). – Özdemir Kayas (Seerosenstr. 3, 8008 Zürich): Mann-männliche Sexualität in der bildenden Kunst nach 1968 (Arbeitstitel). – Nicole Keller (Militärstr. 114, 8004 Zürich): André Thomkins. Die Anagramme. – Sandra Porchet (Sieberstr. 16, 8055 Zürich): Fotografisches Kino – Analogien zwischen Film und Fotografie (Arbeitstitel). – Eveline Sutter (Bremgartnerstr. 5, 8003 Zürich): Balthasar Burkhard (Arbeitstitel). – Patricia Viveros (Bullingerstr. 60/84, 8004 Zürich): Frida Kahlo – Symbolische Darstellung im «Frauenbildnis». – Christina Weder (Kantstr. 20, 8044 Zürich): Gerhard Richter an der Documenta.

Abgeschlossene Lizenzarbeiten

(Prof. Dr. H. Brinker) Charly Iten (Alte Landstrasse 158, 6314 Unterägeri): Der Teeweg und der Wandel der Teekeramik: Ein Einblick in die Ästhetik der grossen Teemeister. – Michèle Smole (Oetenbachgasse 3, 8001 Zürich): Dekor der Cizhou-Keramikkopfstützen aus der Song-, Jin- und Yuan-Dynastie (960–1368).

(Prof. Dr. P. C. Claussen) Johanna Wirth Calvo (Grabenstr. 2, 8180 Bülach): Das Grabmal des hl. Pedro in El Burgo de Osma (Soria). – Michael Dumkow (Helgenstr. 23, 8400 Winterthur): Das Bildhauerische als Weltformel. Bernhard Hoetgers kunsttheoretische Aufladung plastischen Werkens. – Prisca Held Schweri (Im Hool, Etwil, 3517 Hettenschwil): Vor Augen geführt bekommen: Das szenische Fastentuch von Steinen, Schwyz, von 1604. – Barbara von Flüe (Sempacherstr. 21, 6003 Luzern): «E' si dipingono li santi». Das Bild in der Frömmigkeitspraxis des Franziskaner- und Dominikanerordens: Eine Untersuchung am Beispiel zweier Retabel von Niccolò Colantonio aus Neapel.

(Prof. Dr. G. Descœudres) Rahel Strebler (Waffenplatzstr. 83, 8002 Zürich): Flachschnitzerei. Ausdruck einer Gesellschaft im Wandel, untersucht am Beispiel des Kantons Zürich.

(Prof. Dr. H. Günther) Tadej Tassini (Mattaackerstr. 83, 8052 Zürich): Der Duomo Vecchio in Brescia und sein Turm: Aufbewahrungsort für Feldkreuz und Kreuzreliquie.

(Prof. Dr. S. von Moos) Eva Frosch (Heinrichstr. 76, 8005 Zürich): Zwischen Konvention und Avantgarde. Die Künstlerin Clara Friedrich 1894–1969. – Catherine Hug (Sonneggstr. 29, 8006 Zürich): Das Medienverständnis von Bruce Naumann und Nam June Paik unter spezieller Berücksichtigung von Marshall McLuhan.

(Prof. Dr. F. Zelger) Sylvia Bandi (Zweierstr. 48, 8004 Zürich): Private Sammler als Museumsgründer. – Regula Bolleter (Kanzleistr. 200, 8004 Zürich): Albert Anker – Ferdinand Hodler –

Giovanni Giacometti: Schweizer Malerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus dem Kunstmuseum Winterthur. Beiträge für den Sammlungskatalog der Gemälde und Plastiken. – Nadine Franci (Wühre 17, 8001 Zürich): Bewegung im Stillstand. Die Druckgraphik von Toni Calzaferri (1947–1999). – Rebekka Kiesewetter (Möhrlistr. 49, 8006 Zürich): Betriebswirtschaftliche Konzepte im Museum.

(PD Dr. W. F. Kersten) Charlotte Tschumi (Eglistr. 11, 8004 Zürich): Sol LeWitts *Cube* in Zürich. Ein umstrittenes und verhindertes Kunstwerk im öffentlichen Raum. – Nicole Schwyzer (Rennweg 20, 8001 Zürich): Die «Redeviefalt» in Sigmar Polkes Werk der 60er Jahre.

Neu begonnene Dissertationen

(Prof. Dr. P. C. Claussen) Karin Luchsinger (Alte Landstr. 87, 8800 Thalwil): Werkstoffe und Verfahren in den künstlerischen Produktionen schizophrener Frauen und Männer. Sprache, Handarbeiten, Erfindungen (Arbeitstitel). – Marc-Antoni Nay (Pro Leung, 7405 Rothenbrunnen): Die Bilderdecke von Zillis – Form, Inhalt, Funktion.

(Prof. Dr. H. Günther): Monique Dubois (Treichlerstr. 3, 8032 Zürich): Die Perspektive in der italienischen und niederländischen Malerei des 15. Jahrhunderts (Arbeitstitel). – Markus von Hreljanovic (Mäderstr. 1, 5400 Baden): Die Villaggetura in der Republik Ragusa des 15. und 16. Jahrhunderts (Arbeitstitel).

(Prof. S. von Moos): Nanni Baltzer (Via Boncompagni 79, I-00187 Roma): Fotografie und Architektur im Faschismus (Arbeitstitel). – Katrin Heidt (Zürichstr. 2, 8134 Adliswil): Vision einer neuen Wahrnehmung und Konstruktion einer neuen Wirklichkeit. Laszlo Moholy-Nagys Rolle in der ungarischen Avantgarde und sein Einfluss auf die Künstler der Weimarer Republik. (Arbeitstitel). – Claudia Simone Hoff (Kyffhäuserstr. 18, D-10781 Berlin): Corporate Design am Beispiel Volkswagen (Arbeitstitel). – Claudia Hunziker-Keller (Beckenhofstr. 70, 8006 Zürich): Aspekte von Kunst und Öffentlichkeit in der Stadt Zürich, 1945–2000 (Arbeitstitel). – Christine Müller (Schulstr. 40, 8952 Schlieren): Bilder der Schweiz an den Weltausstellungen, 1851–2005. Eine architektonische Untersuchung (Arbeitstitel). – Martino Stierli (Neugasse 50, 8005 Zürich): Las Vegas als Modellfall. Zur Städtebauteorie von Denise Scott Brown und Robert Venturi.

(PD Dr. W. F. Kersten): Magdalena Plüss (Mühlebachstr. 90, 8008 Zürich): «Das kann ich auch.» – Der öffentliche Diskurs in der Kunst. – Mandy Sawitzki (Stauffacherstr. 219, 8004 Zürich): Mehr als ein Expressionist. Zur Inszenierung der Bildprogrammatis in Werken Ernst Ludwig Kirchners.

Abgeschlossene Dissertation

(Prof. Dr. H. Brinker) Kim Karlsson (Alte Buchserstrasse 8, 8108 Dällikon): Luo Ping: The Life, Career, and Art of an Eighteenth-Century Chinese Painter.

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich Institut für Geschichte und Theorie der Architektur

Neu begonnene Dissertationen

(Prof. Dr. V. Magnago Lampugnani) Martina Jenzer (Hofstrasse 131, 8044 Zürich): Umnutzungskonzepte und Finanzierungsmodelle für Bauten unter Denkmalschutz. – Einat Kalisch Rotem (26/41 Gut Levin St., Haifa 32922, Israel): The Sway of «Public-ness» by Forms, and other Traces. – Diane Luther (c/o Strub, Corrodistr. 8, 8037 Zürich): Funktion und Ästhetik urbaner Architektur im postmodernen Science-Fiction-Comic. – Anastasia Paschou (Lerchenrain 11, 8046 Zürich): Less esthetics, even less ethics – Athens and its unusual modernity. – Marion Steiger (Hardstrasse 90, 8004 Zürich): Lissabons Stadterweiterungen des Estado Novo (1926–1974). – Martino Stierli (Neugasse 50, 8005 Zürich): Las Vegas als urbanistischer Modellfall. Zur Städtebauteorie von Denise Scott Brown und Robert Venturi. – Tiziana Ugoletti (Rheinländerstr. 16, 4056 Basel): Mietwohnungsbau und Stadtplanung in Zürich 1910 bis 1938. –

Pia Simmendinger (Markusstrasse 8, 8006 Zürich): Entwerfen. Entwurfsmethoden im Architekturunterricht (Thema geändert).

(Prof. Dr. Andreas Tönnemann) Gunar Thom (Marzahner Chaussee 88, D-12681 Berlin): Von der «istoria» der Maler zur «disposito» der Architektur. Zur Entwurfspraxis der Malerarchitekten des Cinquecento.

Abgeschlossene Dissertationen

(Prof. Dr. V. M. Lampugnani) Frances Hsu (c/o Bernet, Pflanzschulstrasse 37, 8004 Zürich): The Ends of Modernism. Structuralism and Surrealism in the Work of Rem Koolhaas.

(Prof. Dr. W. Oechslin) Ossanna Cavadini: Simone Cantoni architetto (1739–1818). Un esponente ticinese del primo neoclassicismo europeo.

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich Institut für Denkmalpflege

Keine neuen Dissertationen angemeldet.